





W. SCHMIDT

ZUR KONFIRMATION
1975

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen!

Mit dem Tag Eurer Konfirmation übernehmt Ihr selbst die Verantwortung für Euer Glaubensleben. Bisher haben Euch Eure Eltern mit aller Liebe betreut und sind Euch auf dem Weg des Lebens vorangegangen. Sie haben Euch gelehrt, das Wort des Herrn als Speise für Eure Seele zu schätzen, zu den Boten Jesu aufzuschauen und die Gnadenzeit, die uns noch beschieden ist, auszukaufen. Davon versteht die Welt nichts; dort strebt man nur nach vergänglichem Reichtum und irdischem Vorteil. Wiedergeborene aber, mit göttlichem Geist und Leben erfüllt, suchen dem Bräutigam ihrer Seele zu gefallen. Deshalb müssen wir uns auch täglich die Frage vorlegen: Ist der Herr noch mit uns zufrieden? Unser himmlischer Vater hört uns, wenn wir ihn um seinen Beistand anrufen oder darum ringen, daß er nach seinem Willen in unseren Verhältnissen Ordnung schafft. Er ist uns bis heute mit Gnade und Liebe begegnet, er hat uns in Geduld und Freundlichkeit bedient und uns mit himmlischen Gaben beschenkt. Das verpflichtet uns aber auch, in der Nachfolge Jesu standhaft zu bleiben und ihn durch einen gläubigen Wandel zu erfreuen. So möchte ich Euch für den Weg, der nunmehr vor Euch liegt, ein Wort mitgeben, das der Apostel Johannes einst schon den Kindern Gottes ans Herz gelegt hat:

„Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.“

(1. Johannes 2, 24. 25)

Je mehr unsere Seele die Vollendungsarbeit des Heiligen Geistes erlebt, um so stärker empfinden wir auch den Druck von außen her durch die Macht der Finsternis. Sie wird offenbar durch Menschen, die dieser Macht als Werkzeug dienen. Achten wir deshalb immer darauf, daß wir keinem fremden Geist zum Opfer fallen, der uns unseren Glauben streitig machen will! Drei Hauptgötzen auf Erden machen den Menschen viel zu schaffen: Augenlust, Fleischeslust und irdischer Reichtum. Wir wollen uns davor hüten und uns lieber Schätze sammeln, die uns für alle Ewigkeit bleiben. „Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes“, schrieb der Apostel Paulus, „mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung“ (Epheser 4, 30). Je größer der Abstand wird, den wir von der Welt gewinnen, um so näher ist uns der Herr in seinem guten und heiligen Geist! In jedem Gottesdienst läßt er uns seinen Willen verkünden. Sehen wir dabei nicht auf den Menschen, der am Altar steht! Gott hat sich in der Zeit des Alten Bundes seiner Knechte bedient und durch sie seinem Volk Gesetz und Ordnung gegeben; ihr Mund war der Mund des Herrn.

Heute ist es nicht anders.

Deshalb sind wir besorgt, keine Stunde zu versäumen, in der wir Gemeinschaft mit den Boten des Friedens haben können. Wir tun gut daran, auf das Wort der Gesandten Jesu zu achten und es im Glauben zu ergreifen; eine andere Möglichkeit, den zeitgemäßen göttlichen Willen zu vernehmen, hat der Sohn Gottes nicht gegeben. Überall, wo Wiedergeborene auf dieser Erde sind, hören sie dieses eine Wort des Lebens, und das Ergebnis dieser Bedienung ist schließlich dafür entscheidend, ob wir bei der Wiederkunft Jesu in Gnaden angenommen oder abgelehnt werden. Was der Geist des Herrn aus uns machen konnte, kommt uns in der Ewigkeit zugute. Wenn der Herr an seinem Tag erscheint, wird er seine Braut zu sich nehmen — wohl uns, wenn

wir dann aus Gnaden würdig geworden sind und auf ewig bei dem Vater und dem Sohn sein dürfen!

Mit allen Aposteln und treuen Brüdern vermittele ich Euch meine aufrichtigen Segenswünsche und Grüße.

Euer

W. Schmitt

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

Zum Andenken
an den Tag der

Konfirmation

„Was ihr nun gehört habt von Anfang,
das bleibe bei euch.

Solche euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt,
so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben.

Und das ist die Verheißung,

die er uns verheißt hat: das ewige Leben.“

(1. Johannes 2, 24-25)

,DEN

SIEGEL

DEIN SEELSORGER
